

Biebricher Tagespost



Biebricher Neueste Nachrichten.

Biebricher Tagblatt.

Biebricher Lokal-Anzeiger.

Anzeigenpreis: Die einsp. Colonelgrundzeile für Begründung 10 A. f. auswärts 15 A. Bei Wiederholung, Rabatt. Leitung: Guido Seidler. Verantwortl. f. d. Redaktion: Carl Paul Jorisch. f. d. Redakteur: u. Anzeigenleiter: Heinrich Lucht. f. d. Druck u. Verlag: W. H. Holzappel, in Biebrich.

Amtliches Organ der Stadt Biebrich

Verlags-Druck u. Verlag der Hofbuchdruckerei Guido Seidler in Biebrich.

Gernsprecher 41. — Redaktion und Expedition: Biebrich, Rathausstraße 16.

40.

Erstes Blatt.

Dienstag, den 17. Februar 1914.

53. Jahrg.

Tages-Rundschau.

Generalversammlung des Bundes der Landwirte.

Berlin, 16. Februar. Unter ungeheuren Andränge des Publikums wurde die Generalversammlung des Bundes der Landwirte im Circus Schumann heute gleichmäßig bei bester Besetzung des Bundes. Landtagsabgeordnete, die Vorsitzende des Bundes, eröffnete die Versammlung mit einer Rede, in der er darauf hinwies, daß im Vorjahr eine Notperiode war. Infolgedessen seien die Preise der landwirtschaftlichen Erzeugnisse zurückgegangen. Der liberale Landwirt müsse nur, wenn die Preise der landwirtschaftlichen Erzeugnisse in die Höhe gingen, wenn sie aber heruntergingen, so müsse sich die liberale Partei aus der Regierung der Handelsverträge. Man habe zu dem Reichstage das Vertrauen, daß er namentlich die landwirtschaftlichen Interessen des deutschen Volkes voll wahrte. Die Demokraten und Sozialdemokraten hätten die Fruchtbarkeit der deutschen Landwirtschaft zu erschüttern. Ein Mann wies in nächster und nächster Reihe die Angriffe zurück, dies war Oberst v. Reuter (Mittel-Rhein). Und weiter erregten sich die Sozialdemokraten die Liebe des deutschen Volkes zu dem angekündigten Kaiser und seinen Bundesfürsten zu untergraben und in die Kontinuität des Kaisers einzugreifen. Er gebe sich der Hoffnung hin, daß der gute patriotische Teil des deutschen Volkes die Angriffe abweisen und sich um den Kaiser und die Bundesfürsten kümmern werde, um das Vaterland gegen den äußeren und inneren Feind zu verteidigen. Der Redner schloß mit einem dreifachen Hoch auf den Kaiser und die deutschen Bundesfürsten und die Erde.

Der Direktor des Bundes der Landwirte, Landtagsabgeordneter, teilte mit, daß die Zahl der Bundesmitglieder seit der letzten Versammlung die Gesamtsumme hätten es erforderlich gemacht, den Jahresbeitrag des Bundes um zwei Drittel zu erhöhen, um den Bund der Landwirte noch sehr wohl mit Nationalitäten zusammenzuführen, deren Programm die Förderung der Autarkie, Schutz der Arbeitslosen und Erhaltung der demokratischen Handelspolitik sei. Auch das Zentrum wurde nicht, wenn es nicht mit der Mitte, noch weniger mit der Sozialdemokratie zusammengehe, sondern die Politik der Agrarier müsse die bürgerlichen Parteien würden sehr bald annehmen, wenn sie der ihnen fremden Demokratie die Hand reichen, so bald aufgeführt würden. Der Redner schloß mit einem dreifachen Hoch auf das deutsche Vaterland, worauf die Versammlung Deutschland, Deutschland, über alles! riefen. Der Direktor des Bundes von Oldenburg-Sankt-Johann (mit stürmischem Applaus) teilte mit, daß die Annahme der Resolutionen ungenau sei. Ich habe mich über die Annahme der Resolutionen sofort auf die Marokko-Angelegenheit gefolgt, die Land hat sich nicht dankbar für die Freundschaft gezeigt, die ihm erwiesen, als es vor Wut lag. In der Politik gibt es einmal keine Dankbarkeit, und ein geborener Aggressor ist eine Kitzelung. Nun haben wir jedenfalls die Vermehrung der Armer, und zwar mit Hilfe des Wehrbeitrages. Man sollte nicht immer von der Opferbereitschaft des Volkes sprechen. Denn nur 5 v. H. haben die Last zu tragen, und es ist leicht, einen Fortschritt zu machen. (Heiterkeit.) Der Reichstag verlag sich über den nachfolgenden Partikularismus. Kann eine Entscheidung nicht in diesem Reichstag befähigen, dann ist es ein anderer Reichstag. (Heiterkeit.) Sehr gut! Aber dieser Partikularismus ist gesund. Man meine ruhig: „Saupresse“. Das ist mir schnuppe! (Große Heiterkeit.) Keine verehrten Herren aus Bayern! Wenn man an den Damenten Preußen sollte rufen wollen, dann kommen Sie und machen Sie uns Courage. (Stürmischer minutenlanges Applaus und Heiterkeit.) Der Reichstag ist es zuweilen an der Person, die die Stimmung im Volk schenkt. Man hat darüber aufgehalten, daß die Kabinetsorder vom Jahre 1909 hinter dem Ofen hervorgeholt wurde. Das war das Versteck, was in Bayern getan werden konnte. (Heb. Zurufe.) Die Kommission, die die Rechtmäßigkeit dieser Kabinetsorder prüfen will, darf das Kabinettsministerium keinen Offizier entsenden, denn vor dem Reichstag gehört die preussische Angelegenheit hin. (Heb. Zurufe.) Ganz abgesehen davon, daß ich hier um die Kommandogewalt des Kaisers handelt, die zu Grundfragen deutscher Reichsverfassung gehört. (Heb. Zurufe.) Sollten die Sozialdemokraten Lust verspüren, auf die Höhe zu steigen, um dort die Frage zu entscheiden, kaiserliche Kommandogewalt oder Parlamentarismus? — Dann wird man noch eine andere Kabinetsorder alteren Datums hervorholen. Sie stammt von Friedrich Wilhelm I. und heißt: „Ich will die Souveränität auftriften wie einen Koffer der Bronze. Wir aus dem Land herauskommen, so müssen wir mit den fernen Parteien aufkommen. Das deutsche Volk verlangt, der Herr Hand regiert zu werden. Ich habe einmal dem Reichstag und den Ministern geglaubt, das war im Jahre 1906. Ich habe zu, daß ich damals damit eine Gelei begangen habe. Es ist mir noch ein Stück Idealismus, der mich glauben ließ, daß der erste Schritt zur Besserung ist, wenn man eine große Torheit eingesteht, und ich gestehe diese Torheit vor mir, meine Herren, hiermit ein. (Heb. Zurufe.) Wir müssen uns, daß unsere Regierung in den Reichstagen die Fülle der Zeit in den Händen hält. Wir müssen mit Mut und Entschlossenheit hinter der Regierung stehen. (Stürmischer Beifall.) Nach längerer Erörterung gelangte eine Resolution zur Annahme, in welcher es am Schluß heißt: Die Vorfälle in Bayern, Schwaben, die Kommandogewalt des Kaisers und der Bundesfürsten und den Parlamentarismus zu stärken, sowie die Verhältnisse des Reiches auf die Steuerpolitik der Einzelnen und der Reichsregierung neuerdings eingetretene demokratische Entwicklung. Der Bund der Landwirte spricht die feste Entschlossenheit aus, dieser für die Monarchie, das Reich und das deutsche Volk gleich unheilvollen Entwicklung mit aller Kraft und Nachdruck zu seinem Teile entgegenzuwirken. Hiermit wurde die Generalversammlung mit einem dreifachen Hoch auf den Bund und die Kaiser geschlossen.

Prinzessin Wilhelm von Baden 4.

In Karlsruhe starb am Montag früh im Alter von 73 Jahren die langjährige Prinzessin Wilhelm von Baden, geb. Prinzessin Romanowski, Herzogin von Leuchtenberg. Sie war die Tochter des Herzogs Maximilian von Leuchtenberg, aus

dem Hause Beauharnais, und seiner Gemahlin, der Großfürstin Maria Nikolajewna, einer Tochter des Zaren Nikolas I., am 18. Oktober 1841 in Petersburg geboren. Ihre Jugend verlebte sie am Jarenhofe, wo die jugendliche Prinzessin als der erklärte Liebhaber ihrer Großmutter, der Kaiserin Charlotte, der Schwester Kaiser Wilhelms I., eine besondere Stellung einnahm. Blomard rühmte ihr nach, daß sie die Jarenhöfe mit „der ihr eigenen Grazie und Anmut“ machte. Am 11. Februar 1863 vermählte sie sich mit dem Prinzen Wilhelm von Baden, dem jüngeren Bruder des Großherzogs Friedrich I. Ihr Gatte wurde 1870 bei Nuits schwer verwundet, sie ließ es sich nicht nehmen, ihn bis zu seiner Genesung aufopfernd zu pflegen. In späteren Jahren war die Prinzessin durch ihre Wohlthätigkeit bekannt.

Karlsruhe. Am Donnerstag, den 19. d. M. vormittags findet in der Kapelle im Palais „Prinz Wilhelm“ eine Trauerfeier für die verstorbene Prinzessin Wilhelm statt. — Blättermeldungen zufolge soll die Beisetzung der Prinzessin Wilhelm in der russischen Kapelle in Baden-Baden erfolgen, die viele Jahre in dem Besitz der Prinzessin gewesen und dann von ihr dem heiligen Synod in Petersburg geschenkt worden war, um den in Baden-Baden weilenden Russen die Abhaltung des orthodoxen Gottesdienstes dauernd zu gewährleisten.

Zu dem französisch-deutschen Abkommen über die kleinasiatischen Bahnen.

Paris, 16. Februar. In einem Leitartikel über das deutsch-französische Abkommen über die kleinasiatischen Bahnen schreibt der „Temps“: Die Grundlagen dieses Abkommens bilden die Ausgestaltung Frankreichs aus der Bagdadbahn, also aus dem einzigen großen, transatlantischen Schienenwege. Dieses Ergebnis bildet ein entscheidendes Element aller derjenigen Kette, in welcher die französischen Minister seit zwölf Jahren behauptet haben, daß Frankreich an der Lösung dieser Frage teilnehmen werde. Die französischen Unterhändler in Berlin hatten die unabänderliche Aufgabe, den für uns noch übrig bleibenden Rest halbwegs annehmbar zu gestalten. Jedenfalls bezahlten wir die von dem reichhaltigen Land gesammelten Brücken, die man sonst ungenügend erhält, sehr teuer. Lange Jahre befragten wir die Rührer haben uns in diese Lage gebracht. Frankreich, das ausgeschaltet, verringert und exportiert ist, kann die Schuld an diesem kläglichen Ergebnis nur jenen bemessen, die in seinem Namen gesprochen haben. Es bleibt uns allerdings der Vorteil, daß ein Streitfall geregelt, und zwar mit Deutschland geregelt wurde. Gewiß, dadurch wird die Kontinuität der Bahn und die Bahn eine glücklicherweise in der Minorität befindliche Schule von Diplomaten, welche jedes Abkommen mit Deutschland, mag es, um welchen Preis auch immer erkaufte, für einen Sieg hält. Es ist dieselbe Schule, welche 1911 erklärte: Geben wir Deutschland einfach den ganzen Kongo, das hat keine Bedeutung. Und da wir diesem kein französisches Gebiet abtreten, werden unsere Triumphepatoren noch leidlicheres Spiel haben. Diese Geistesverfassung entspricht keineswegs der der Nation. Das französische Volk fühlt sich noch nicht so herabgekommen.

Paris, 16. Februar. Das „Journal des Debats“ schreibt: Man beachtet in den hiesigen diplomatischen Kreisen dieselbe Zurückhaltung wie in Berlin. Immerhin erklärte man, daß Frankreich durch das neue Abkommen keine Rechte, sondern lediglich Hoffnungen aufgibt. Deutschland habe dank seiner Expansionsfähigkeit versucht, sich in der französischen Einflusszone festzusetzen und hätte dies vielleicht auch zuwege gebracht. In Kleinasien seien eben die Wege dunkel und unbestimmt, weil die Worte häufig verschiedenen Ländern dieselben Konzeptionen bewilligt habe. Es war also das beste, sich zu verständigen. Anders war den Deutschen eine Zone zuerkannt haben, sichern wir uns die unsrige, in welcher sie in mehr als einem Punkte sich festsetzen. Am besten war es also, alles in allem genommen, daß man an einer bisher offen gebliebenen Tür einen Kegel vorgebracht hat.

Paris, 17. Februar. Das deutsch-französische Abkommen über die kleinasiatischen Bahnen wird von zahlreichen Morgenblättern erörtert. Der „Reit Parisien“ schreibt: Das wirtschaftliche Interesse des Abkommens ist beträchtlich, noch beträchtlicher ist aber sein politisches Interesse. Dieses Abkommen muß mit den zwischen England und Deutschland sowie zwischen Deutschland und Russland über denselben Gegenstand getroffenen Abmachungen in Zusammenhang gebracht werden. Wenn in Europa eine Krise politischer Natur bestünde, wenn die Beziehungen zwischen diesen Großmächten, von denen die eine dem Dreieck, die andere der Triple-Entente angehört, unangenehme wären, so wären beratende Verhandlungen unmöglich gewesen. Sie konnten nur dank der courtoisvollen Beziehungen und dem beiderseitigen guten Willen zum Ziele führen. Wieviel ist in diesem Abkommen ein Unterpfand der Verbündeten zu erblicken. Es handelt sich da um ein ungeheures Gebiet, dessen Reichum im Altertum berühmt war, wirtschaftlich zu verwerten. Das deutsch-französische Abkommen erlangt einen besonderen moralischen Wert, wenn man es als einen Teil der gesamten neuen europäischen Abmachungen betrachtet. Der „Figaro“ sagt, das gegenwärtige Abkommen bildet für uns eine Liquidation und zwar eine verspätete und deshalb schlechte Liquidation. Der wesentliche Punkt ist unter Verzicht auf die Bagdadbahn. Nirgends erscheint der Mangel an Folgerichtigkeit und eines jener bewußten Planes deutlicher als in unserer Orientpolitik während der letzten 20 Jahre. Man wird vielleicht einwenden, daß gezielte Wünsche uns von unserer Orientpolitik abgelenkt haben, daß wir uns Marokko zuwenden mußten. Dieser Einwand ist nicht stichhaltig, denn schon 1904, als die marokkanische Frage durch die Abmachungen mit England und Spanien in den Vordergrund trat, haben wir im Orient Fehler begangen, deren Folgen sich heute schwer fühlbar machen. Der „Gaulois“ fragt, steht die Entschädigung, die wir erhalten, im Verhältnis zu den verlorenen Vorteilen? Darüber ist eine Selbsttäuschung nicht möglich. Die Bahnkonzeption, die uns erteilt werden, haben im Vergleich zur Bagdadbahn nur eine nebensächliche Bedeutung, aber wir wollten uns gegen die Möglichkeit einer fremden Konkurrenz schützen und wenn das Ziel der französischen Unterhandlungen war, so kann man das darum nicht tadeln. Wir haben uns die Vorteile eines Rückzugs gesichert, welchen wir hätten vermeiden können, wenn unsere Diplomatie voraussehend und tatkräftig gewesen wäre.

Die Triple-Entente.

Paris. Nach einer aus London datierten, sichtlich offiziellen Meldung, hat der russische Minister des Äußeren Goltzow der englischen Regierung den Vorschlag gemacht, daß alle die Triple-Entente interessierenden Fragen in London zum Gegenstand vorläufiger Prüfung zwischen Sir Edward Grey, dem russischen Bot-

schafter Bendendorff und dem französischen Botschafter Paul Cambon gemacht werden. Der Zweck dieses Vorschlages sei, der Diplomatie der Triple-Entente-Mächte eine engere Fühlungnahme und eine raschere Aktion als bisher zu ermöglichen.

Zur Lage auf dem Balkan.

Budapest. Der „Pester Lloyd“ meldet über die Wiener Auffassung der Antwort der Rote, daß die Antwort die Form einer unwilligen Zustimmung zu den europäischen Beschlüssen habe, daß jedoch die Befürchtung kaum gerechtfertigt sei, daß die Türkei mit der Rote eine unmittelbar bevorstehende aggressive Politik antändele.

London. Wie das Reutersche Bureau erfährt, wird Prinz zu Wied nach London kommen, um dem König seine Ehrerbietung zu bezeugen und sich mit Sir Edward Grey zu besprechen.

Kleine Mitteilungen.

Berlin. Der Kaiser besuchte Montag vormittag den Reichstanzler v. Bethmann-Hollweg.

Kriegsdispositionen des Kaisers. Am 3. März reist der Kaiser zur Bereidigung der Marineerufen nach Wilhelmshaven. Unterwegs nimmt er kurzen Aufenthalt in Oldenburg, am dem Großherzog einen Besuch abzustatten. Für den 6. und 7. März ist eine Fahrt nach Helgoland zu Befehlungswecken geplant. Die Rückfahrt erfolgt über Bremen, wo der Kaiser im Kaiserhof auf Einladung des Senats das Frühstück einnimmt.

Berlin. Bei dem Kronprinzen ist das Fieber gemindert und es ist eine allgemeine Besserung seines Zustandes eingetreten. Die Kronprinzessin hat die beabsichtigte Rückkehr nach Berlin verschoben.

Neumühl, 16. Februar. Die albanische Deputation aus verschiedenen Teilen des Landes unter Führung Effend Bakhas, welche dem Prinzen Wilhelm zu Wied die Krone von Albanien anbieten wird, wird am 19. Februar gegen 11 1/2 Uhr vormittags im hiesigen Schloß empfangen werden. In einer Ansprache wird Effend Bakha dem Prinzen die Krone darbieten. Der Fürst wird in französischer Sprache antworten und die Krone annehmen.

König Ludwig sprach während der letzten Veteranenfeier nochmals seine Wertschätzung über den Freuentag und besonders über die Rückkehr der Veteranen und Entlassenen in der Versammlung aus. Die nachträgliche Erklärung des Generals Kracht bezeichnete der König als mannhaft und befriedigend.

Lokalberichte und Nassauische Nachrichten.

Biebrich, den 17. Februar 1914.

* Zu Sachverständigen, welche auf Grund des Gesetzes vom 28. August 1906 betr. die Verhütung übertragbarer Krankheiten zugezogen werden können, wurden nachstehende Personen aus Biebrich ernannt: Jean Rich, Ludwig Polz, Eduard Jänker, Karl Beer, Max Cohn und Salomon Adersmann.

* Am heutigen Tage besuchte Herr Postkammerherr Johann Kaiser vom hiesigen Postamt sein 25jähriges Dienstjubiläum. — Aus diesem Anlaß fand gestern abend eine Gratulationsfeier statt, an welcher die Kollegen des Jubilars sowie die Beamten des Postamts, an ihrer Spitze der Herr Postdirektor, teilnahmen. Der Bezirksverband der unteren Post- und Telegraphen-Beamten ließ dem Jubilär ein Diplom überreichen.

* Am morgigen Tage kann Herr Wilhelm Berg hier, Kammerwärtin bei der Firma Chem. Werke vorm. H. u. C. Albert in Amöneburg, auf eine ununterbrochene 25jährige Tätigkeit bei der genannten Firma zurückblicken.

* Gestern fand vor dem Amtsgericht in Wiesbaden die Verurteilung des Hauses Wiesbaden Straß 23 hier statt. Das Hochgericht gab als Hauptbeteiligte den Witwe des Stabsarztes Dr. H. Richter in Seckelheim u. H., ab. Die Schuldaufstellung ist vorbehalten.

* Von dem Vortrag über die nationale Einheitschule, welchen Herr Lehrer Nieder am 14. Februar im Schützenhofe gehalten hat, gelangt in der vorliegenden Nummer der erste Teil zur Veröffentlichung. Der Schluß folgt morgen.

* Der Rheinwasserstand ist in den letzten Tagen noch weiter gestiegen und hat heute eine Höhe von 1,70 Meter erreicht. Der Übergang hat jetzt vollständig aufgehört, das Wasser hat eine braune Schlammfarbe.

* Am Sonntag abend fand der Maskenball des Turnvereins statt. Der Fest lag als Idee der Mosbacher Kart zu Grunde und der Turnballsaal wies daher eine entsprechende Ausschmückung auf. Der Ball zeigte wieder seine alte Anziehungskraft. In Massen waren Masken und Maskenherbeigekommen und bald nach dem Einzug des Komitees entwickelte sich ein tolles Treiben. Während die Paare tanzen oder stehend durch den Saal schweiften, rief, läutete und tanzte es ringsum in den verschiedenen Ecken. Auf der Bühne war ein Karussell errichtet, das fleißig benutzt wurde. Karitäten-Kabarett, Ringkampf, Burleske, Schach, Bierteller usw. luden zum Besuche ein. Richte Turner verhielt sich im Erleutern eines Kermessbaumes. Was sollen wir sonst noch berichten? Das festlich-fröhliche Treiben dauerte bis zum frühen Morgen, bekanntlich schloß ja dem Glücklichen keine Stunde, und überdies wurden die englischen Gemüter, die doch mal gelegentlich einen Blick auf die große Saalhalle warfen, durch die das Silberblatt verdeckende Aufschrift abgetrumpft: „Gut auf bei ihr“, doch die hatten die Masken wohl meist dabei gelassen.

* Der Militär- und Kriegerverein Amöneburg hielt am Sonntag seine Jahresversammlung ab, die sehr zahlreich besucht war. Die Erzielung der schwebenden Vereins- und Verbandsangelegenheiten und Bewilligung von Unterstützungen ergab, daß diese wünschenswerten Einrichtungen des Vereins immer mehr anerkannt werden. Im Jahre 1913 wurden 163 Mark an Unterstützungen ausgezahlt. 48 Mitglieder sind gegen Sterbefall verfehlt. Nach der erfolgten Neuaufnahme von 6 Kameraden zählt der Verein 91 Mitglieder. Die Neuaufnahme vom Vorstand hatten folgendes Ergebnis: 1. Vorsitzender: Herr 2. Vortr. Wähler, 3. Vortr. Rader, 4. Vortr. Schürer, 5. Vortr. Schmitt, 6. Vortr. Schmitt, 7. Vortr. Schmitt, 8. Vortr. Schmitt, 9. Vortr. Schmitt, 10. Vortr. Schmitt.

* Auf den heute abend vom Arbeiter-Bildungs-
auschuss arrangierten Simplizissimus-Abend sei
nochmals hingewiesen. Das Programm ist gewählt und bietet u.
a. Gefänge, Tänze in Kostüm, Regatten, Duette in
Biedermeier-Kostüm ufm. Es ist also für einen genussreichen
Abend Sorge getragen. Der Eintrittspreis ist gering. Dem Künstler-
Chorpaar geht ein guter Ruf voraus.

Bereinschneide auf Inzerate.

* Große Ereignisse werfen ihre Schatten voraus. So sind
auch die Vorbereitungen für den am Fastnacht-Samstag in der
„Neuen Turnhalle“ (Dillbecherstraße) stattfindenden Maskenball
des Männergesangsvereins „Fidelio“ seit Wochen schon im vollen
Gange, um auch diese Veranstaltung wieder zu einer glanzvollen
zu gestalten. „An Schnee und Eis“ — um diesen Grundgedanken
in die Wirtlichkeit umzusetzen — waren große Aufwendungen an
Zeit und Geld erforderlich. Gut es doch, den Saal durch ca.
hunderttausend Schneeflocken (sowie durch Eisberge darstellende
Wanddekoration in eine herrliche Wintergenieße umzuwandeln.
Des weiteren findet in dem ebenfalls dekorierten kleinen Saale
großes Eisfest statt. Zum Ausklang gelangt dort ein Vesper
Epporibier (bunt), das auch eine hübsche feine Schweizerin ser-
viert wird. Des Weiteren werden unter den Klängen der Kap-
pelle der Königl. Unteroffizierschule eine reizende Scherzpolonaise
sowie die humoristische Ausgestaltung eines bekannten Tanzes in
einer ganz neuartigen Aufmachung stattfinden. Ganz besonders
wird auf die Freierleistung der 15 wertvollen Preisen, welche zur
Zeit im Schaufenster des Uhrmachers Herrn Gustav Kap. Kaiser-
straße 20, ausgestellt sind, aufmerksam gemacht. Es kann sich also
jeder Ballbesucher ohne Ausnahme kostenlos in den Besitz eines
wertvollen Gegenstandes setzen! Diese Darbietungen werden sicher
nicht verfehlen, am Fastnacht-Samstag dem Männergesangsverein
„Fidelio“ bei seinem Maskenball ein volles Haus zu sichern.

* Der Athleten-Klub „Germania“ veranstaltet, wie
aus heutiger Anzeigenteil ersichtlich ist, am Fastnacht-Samstag, den
21. Februar, im Saale des Gasthauses „zur Insel“ einen großen
Preis-Maskenball.

* Der Militär-Verein hält, wie immer, seinen Masken-
ball am Fastnacht-Samstag in der alten Turnhalle ab, der sich bei
seiner Beliebtheit auch in diesem Jahre wieder zu einem großen
einfachsten Familienfest gestalten wird. (Näheres siehe in der
heutigen Bekanntmachung.)

* Maskenball der Freim. Feuerweh. Die Vor-
bereitungen zum Maskenball sind im vollen Gange und lassen da-
raus schließen, daß der diesjährige an Ausstattung und Originali-
tät alles bisher dagewesene übertrifft wird. Die Idee der Veran-
staltung führt die Besucher nach München zum Oktoberfest. Die
gesamten Lokalitäten werden daher der Idee entsprechend herge-
richtet. Die Auskutschstelle des Königl. Hofbrauhauses München
wird den Durstigen ein köstliches Maß verabreichen. Eine Bauern-
kapelle direkt aus Dachau wartet mit musikalischen Vorträgen auf
und läßt von Zeit zu Zeit oberbayerische Nationaltänze, nament-
lich den beliebten Schupplittler folgen. Die Hungrigen laßt das
Münchenberger Brauwerksgasthaus ein, das in einer Spinde nebenan
Aufstellung genommen hat. Schließlich sei auch die spanische Wein-
halle genannt, die den Vorübergehenden Erquickung bietet. Kurz-
um an alles ist gedacht worden, nichts wird fehlen, was das echte
feuchtfröhliche Treiben eines Münchener Oktoberfestes heben
könnte. Die feierlichen karnevalistischen Veranstaltungen, die
unser Freim. Feuerweh. begibt, stehen noch in bester Erinnerung
und bürgen dafür, daß auch die heutige den früheren mindestens
ebentüchtig werden wird.

* Wiesbaden. Die Wiesbadener Koppelzeitung ist erschienen
und hat einen so starken Absatz zu verzeichnen, daß die erste Auf-
lage von 12000 Stück am Erscheinungstage vergriffen war und
heute die zweite Auflage erscheint.

— Im Königl. Theater gelangt heute Thomas
Oper „Mignon“ mit Frau Kramer in der Titelrolle zur Auf-
führung. Die Besetzung der weiteren Hauptpartien (Frau Fried-
rich, Herren Eddard, Hermann, Reihopf, Scherer, Schütz) bleibt
unverändert. Die Vorstellung findet im Abonnement A statt. Für
morgen ist im Abonnement B eine Wiederholung von Lehrs be-
liebteste Operette „Cza“ in der bekannten Besetzung festgesetzt wor-
den, während am Donnerstag, den 19. d. Mts., im Abonnement D
Verdis große Oper „Alba“ mit Fräulein Frid in der Titelrolle,
Fräulein Haas als Annas und den Herren Eddard (König),
Weisse-Winkel (Amonasro), Schubert (Rhodame) in Szene geht.
— Die nächste Aufführung der Operette „Polenblut“ findet am
Samstag, den 21. d. Mts. bei aufgehobenem Abonnement statt.

* Schöffengericht. Der berufslose Ph. B. von Biebrich
hat im September auf der Schierkeimer Acker flucht gelebt, obwohl
er ganz mittellos war. In einer Wirtschaft trank er noch eine
flache Wein für 2,50 Mark. Als sich der Wirtler auf einige Mi-
nuten entfernte, verschwand der Angeklagte ohne zu zahlen. Alle
Ankündigungen zur Zahlung haben nichts gebracht. Das Schöff-
engericht ließ es mit Rücksicht auf seine Jugend mit 10 Mark Geld-
strafe beenden.

* Strafkammer. Der Fuhrmann Wilhelm Sch. aus
Biebrich verurteilt in Freiheitsb. zur Zeit 4 Jahre und 4 Monate
Gefängnis wegen einer ganzen Anzahl von Diebstählen, welche
er kurz nacheinander verübt hat. Neu zur Last fallen ihm ein
Einbruchdiebstahl sowie eine Unterschlagung, wegen der er sich
jetzt zu verantworten hat. Er ist vor etwa Jahresfrist in Doh-
heim in ein Gartenhäuschen eingedrungen und hat aus demselben
eine Menge Werkzeug gestohlen, das er einem Gärtner in Wies-
baden verkauft. Bei demselben Gärtner hat er einen Leiter-
wagen nicht zurückgebracht, der ihm geliehen worden war. Der
Mann war in der kritischen Zeit ohne Arbeit. Die Strafkammer
erkannte gegen ihn auf 4 Jahre 7 Monate Gefängnis als Gesamt-
strafe unter Aufrechnung von 1 Monat Untersuchungshaft.

* Kollide. Das Bauprojekt des Königl. Lehrerinnen-Seminars
ist in ein neues Stadium getreten: Die preussische Staatsregierung
fordert von der Stadt Elsdille den Bau des Seminargebäudes auf
eigene Rechnung. Der Staat will die Baufumme von 500 000 Mk.
gegen eine billige Verzinsung von 2-3 Prozent leihen. Früher
verlangte die Regierung nur die kostenlose Erstellung eines Bau-
platzes, welchem Verlangen man bereitwillig nachkam. Das Ge-
bäude kostete die Stadt rund 50 000 Mk. Nun schaute man schon
seit Jahren dem Beginne des Baues entgegen. In der letzten
Stadtverordnetenversammlung hat man das Verlangen der Regierung
abgelehnt und den Magistrat beauftragt, den Herrn Minister auf
die f. J. gemachten Versprechungen hinzuweisen.

* Hirschheim. Beim Spielen auf dem Mainsee brach der Sohn
des Schlossers Müller ein und verschwand unter dem Eise. Zwei
hiesige Männer, die in der Nähe waren, sprangen in den Fluß,
schlugen ein Loch in das Eis und holten den Bubben unter eigener
Lebensgefahr aus dem Wasser.

* Dem Ostermain. Die Eisgefahr ist glücklich beseitigt. Seit
Samstag treibt das Maineis in gewaltigen Massen ab, jedoch jetzt
die Bahnrinne des Flusses frei ist. Ganz vom Eise befreit ist der
Main noch nicht. Auf seiner linken Seite von Küsselsheim bis
gegenüber Kollheim wird er noch von einer mehrere Meter breiten
Decke in eisigen Banden gehalten, die infolge der lauen Früh-
lingsluft allmählich jedoch abdrücken und verschmelzen wird. In
acht Tagen dürfte die Schifffahrt wieder aufgenommen werden.
Auf dem Ostermain hat sie Montag bereits begonnen. Die Fischer
sind nach einer mehrwöchigen Ruhepause Montag bei Hochheim
und Hirschheim ihrer Beschäftigung wieder nachgegangen. Der
Zug war besser, als sie erhofft hatten. Auch die Wassertögel, die

während der „Eiszeit“ verschwunden waren, sind zurückgekehrt.
Besonders häufig sind zahlreich auf dem nun wieder offenen
Maine eingetroffen.

* Von der Eise. Im Laufe der letzten Woche ist das Eis der
Lahn auf der ganzen Strecke vollständig verschwunden.

Alles aus der Ungegend.

* Mainz. Zu den beunruhigenden Nachrichten über angebliche
gefährliche Ereignisse am Mainzer Dom erzählt das „Mainzer
Journal“, daß die Sprünge, die hier gemeint sein können, schon
nahezu 200 Jahre alt sind. Daß sie das Baumwerk in seine Ge-
fahr bringen, geht aus dem Umstand hervor, daß es sich bei den
jetzt im Gange befindlichen Ausbesserungsarbeiten keinesfalls um
diese Risse handelt. Für das Publikum liegt kein Grund zur Be-
unruhigung vor.

— Die Stadt Mainz beabsichtigt, im Herbst 1914 eine Aus-
stellung für Haus, Herb und Garten zu veranstalten.

— Ueber die Verteilung der Kosten zur Wiederherstellung des
Schlosses soll in der nächsten Stadtverordnetenversammlung ver-
handelt werden. Nach den früher getroffenen Vereinbarungen
sollten die Kosten der Wiederherstellung in der Weise verteilt wer-
den, daß auf das Reich und den Hessischen Staat je ein Viertel und
auf die Stadt Mainz die Hälfte der auf 1 200 000 Mk. geschätzten
Gesamtkosten entfielen. Wie sich aus den für die Vorarbeiten und
die drei ersten Bauperioden herausgegebenen bzw. bewilligten Be-
träge und aus dem Kostenanschlag für die vierte Bauperiode er-
gibt, werden die Gesamtkosten vorbehaltlich späterer Abrechnung
rund 1 505 000 Mk. betragen. Das Deutsche Reich und der Hessische
Staat haben ferner je Beiträge von je 300 000 Mk., zusammen
600 000 Mk., zu den Kosten der Wiederherstellung zugesagt. Hier-
von stehen nach Abzug der bereits bezahlten 497 000 Mk. noch
103 000 Mk. zur Verfügung. Mainz müßte das Reich und Hessen
um Bewilligung eines weiteren Betrags von zusammen 255 800 Mk.,
weniger 103 000 Mk., also 152 800 Mk. oder von je 76 400 Mk. an-
gegangen werden.

* Heidesheim. In der Nähe der Station Weiserwald wurde
am Sonntag morgen auf dem Schienengleis die Leiche eines un-
bekannten Mannes gefunden. Der Kopf war vom Kumpf getrennt,
sobald Selbstmord vorliegt.

* Hanau. Unter den Mannschaften des 1. Bataillons des 3.
Eisenbahn-Regiments, demselben Bataillon, das im Vorjahre die
Typhusepidemie zu überleben hatte, tritt gegenwärtig eine in-
fluenzartige Erkrankung auf, von der zahlreiche Soldaten befallen
worden sind. Die Krankheit soll bereits wieder im Zurückgehen
begriffen sein. Erkrankt sind 80 Soldaten.

Dermisches.

* Leipzig. Der großen Brühlstraße, die das Innere der Stadt
Leipzig mit dem Völkerschlachtfeld verbindet, war der Name
„Straße des 18. Oktober“ beilegt worden. Man hatte sich dabei
wohl in erster Linie von dem Gesichtspunkte leiten lassen, daß in
dieser Bezeichnung eine hochgradige völkerrührende Wirkung liegt, d. h.
jeder sofort weiß, um was es sich handelt. Sehr erhaben sind aus
den Kreisen der Bevölkerung Stimmen gegen diese Benennung,
weil der Name undeutsch und wegen seiner Länge auch unpraktisch
sei. Die verschiedenartigen Gegenanträge sind gemacht wor-
den: „Denkmalsstraße“, „An der Volkst“, „Nach der Volkst“,
„Gieckentalsstraße“, „Heldenweg“, „Bühnenstraße“ usw. Auch die
Leipziger Stadtverordneten haben sich mit der Möglichkeit einer
Abänderung der Straßenbezeichnung beschäftigt und dem Räte die
Ratsantragstellung zur Ermöglichung überlassen.

* Der Kaiser wünscht eine billige Oper. Der Kaiser hat den
ausdrücklichen Wunsch geäußert, daß im neuen Berliner Opern-
haus auch der minderbemittelten Bevölkerung durch Schaffung
ausreichender billiger Plätze Rechnung getragen werde. Der Kaiser
hat ferner den Wunsch geäußert, bei Anlage des Zuschauerraumes
dafür Sorge zu tragen, daß von allen Plätzen gleich gut gesehen
werden kann.

* Leipzig. Im Stadttheater stürzte gestern das fünfjährige
Mädchen Eli Fischer von der Galerie in das Parkett. Das Mäd-
chen verlor das Bewußtsein, erlitt aber außer dem Bruche des
Kniebeines keine Verletzungen. Ein Herr im Parkett, auf den
das Mädchen fiel, wurde im Gesicht leicht verletzt.

Neueste Nachrichten.

Dienstag-Dienst

der Kontinental-Telegraph-Kompagnie Wolff's Telegraph-Bureau
und des Herold-Druck-Bureaus.

Der Nachfolger des Grafen Wedel.

Berlin, 17. Februar. Nach der „Neuen politischen Korre-
spondenz“ hält man es für sehr, daß Freiherr von Schor-
lemer Statthalter in Straßburg wird.

Drs. Kaiserpaar bei Bethmanns.

Berlin, 17. Februar. Beim Reichskanzler und Gemahlin
sind am gestrigen Abend ein Diner statt, an dem der Kaiser, die
Kaiserin, sowie eine Anzahl geladener Persönlichkeiten teilnahmen.

Abchiedsfeiern für den Prinzen zu Wies.

Berlin, 17. Februar. Das Offiziercorps des 3. Garde-
Ulanen-Regiments in Potsdam, dem Prinz Wilhelm zu Wies bis
vor kurzem als Rittmeister und Chef der 6. Eskadron angehörte,
hatte gestern abend ein Abschiedsfeiern für den scheidenden Regiments-
kameraden veranstaltet. Nach Tisch wollte der Prinz noch kurze
Zeit unter der Wertschätzung seiner Eskadron.

Deutsche Ueberlegenheit in der Luft.

London, 17. Februar. Die „Daily Mail“ teilt die Auf-
merksamkeit auf die großen Fortschritte, die Deutschland in der
letzten Zeit im Flugwesen gemacht hat. Während noch vor wenigen
Monaten Frankreich den Vorrang hatte, ist jetzt jeder Rekord von
militärischer Bedeutung in deutschen Händen. Den Hauptgrund
für diese Leistungen sieht das Blatt in der großen Zuverlässigkeit
der deutschen Maschinen, denen weder in Frankreich noch in Eng-
land gleichwertiges an die Seite zu stellen sei.

Merkwürdige diplomatische Geplogenheiten in Konstantinopel.

Konstantinopel, 17. Februar. In hiesigen diploma-
tischen Kreisen herrscht nachhaltige Erregung über die Art und
Weise, wie die türkische Regierung es für gut befinden hat, auf die
Ihr von den Großmächten übermittelte Note zu antworten. Die
türkische Regierung hat entgegen jedem diplomatischen Brauch

ihre Antwort zunächst in der Presse veröffentlicht und in
12 Stunden später dem Markgrafen Pallavicini überreichen
lassen. Außerdem wurde das Dokument in einem einfachen Briefe
durch einen hohen des Großveziers dem österreichischen
Botschafter überreicht. Jemand ein Begleit Schreiben war diesem
nicht beigelegt. Die hiesigen Politikler werden heute
Sitzung abhalten, in der sie ihre Stellungnahme zu dieser
unwürdigen Haltung der Türkei festlegen werden.

Neueste vermischte Nachrichten.

* Nürnberg, 17. Februar. In der Franziskaner-Kirche zu
Nürnberg wurde ein und stießen mehrere Regengewänder und
Gegenstände in Brand.

* Oetz (Südtirol), 17. Februar. Graf Miesgostki mit
Wittmach aus dem hiesigen Gerichtsgelände nach Oetz
geführt, wo am Freitag und Samstag die Schwurgerichtssitzung
gegen ihn stattfindet.

* London, 17. Februar. Ein eigenartiges Erlebnis mit
offenbar Wahnsinnigen hatte am Samstag und Sonntag
Chaffeur, der seinen Fahrgast fast 30 Stunden lang von
Stadt zur anderen fahren mußte. War der Benzinoorator
so wurde er bei dem nächsten Gasthause oder bei einem
unter Drohung mit dem Revolver ergänzt. Nur mit
Schwierigkeiten gelang es schließlich, die Festnahme des
Sinnigen zu erreichen.

* St. John (Neu-England), 17. Februar. Der
„Potomac“ von der amerikanischen Flotte, der an der
von Neu-England im Eise festgehalten ist, ist am Samstag
gegeben worden. Offiziere und Mannschaften, zusammen 30
haben die Küste ohne Unfall erreicht.

* New York, 17. Februar. In Pensacola (Florida) stürzte
nant Murray vom Fliegerkorps der Marine mit seinem
aus einer Höhe von 800 Fuß ab und ertrank in der Bucht.

Kaisersbrand.

* Worms, 17. Februar. Gestern abend brach in der
des Infanterie-Regiments Nr. 118 Feuer aus. Der Dof
dem die 4. Kompanie untergebracht ist, ist eingestürzt.

Letztes Opfer der Dortmunder Grubenkatastrophe.

* Dortmund, 17. Februar. Im Braubauer wurde
der 24jährige Steiger Hubert Balzer in seiner Wohnung
gefunden. Balzer war einer der ersten, die sich an der
arbeiten auf Jache „Adenbach“ beteiligten. Seit die
Klage er fortwährend über Müdigkeit. Man nimmt an,
heit an, daß Balzer an den Folgen des Einatmens giftiger
gase gestorben ist.

Tödtlicher Sturz vom Pferde.

* Ulm, 17. Februar. Durch einen Sturz vom Pferde
nant Hermann Heitfelder tödlich verunglückt. Ihm war das
gebrochen.

Der Pösterer Stillschub.

* Posen, 17. Februar. In den aufsehenerregenden
Standal werden immer mehr Personen, teils aus angelegten
mitten, hineingezogen. Gestern wurden wieder vier Per-
wegen Vergehens gegen den § 175 des Strafgesetzbuches
Außerdem wurde eine auf der Durchreise begriffene Schmeide
wegen Stillschubverbrechen in Haft genommen. Weitere
haftungen sollen bevorstehen.

Torpedoboots-Zusammenstoß.

* Toulon, 17. Februar. Heute nacht ist beim Manö-
das Torpedoboot „Volgar“ von dem Torpedoboot „Rame-
im Hafen von Toulon gerammt worden. Beide Torpedoboot
ziemlich schwere Havarien davon und mußten ins Dock
werden.

Robbenjagd.

* St. Moritz, 17. Februar. Auf der hiesigen Robben-
fuhr ein Robben über die Tribüne ins Publikum. Mehrere
Personen wurden verletzt, einige davon schwer.

Mord und Selbstmord.

* Wien, 17. Februar. Der Schuhmachergeselle Walter
schlug gestern seine Schwester mit einem Beile, stieß sie
selbst die Treppe hinunter und erhängte sich. In einem hinteren
Briefe teilt er mit, daß er sich aus Scham über die ihm
Gefängnisstrafe das Leben nehme. Seine Schwester nehme
weil sie sich ebenfalls getränkt fühlte.

Winterkürve in Amerika.

* New York, 17. Februar. Die Winterkürve, die
Woche begonnen haben, dauern an und verursachen auf
Bahnen große Verkehrsstörungen. Die Postzüge aus
kommen mit gehstündiger Verspätung an. Bei den Unter-
bahnen und anderen hiesigen Verkehrsnetzen steht sich
sehr arg. Der Feuerwehrtommislar teilte mit, daß die Feuer-
stationen so gut wie eingeklemmt seien und fordert die Bürger
auf, besondere Vorkehrungen gegen den Ausbruch von Feuer
treffen.

Neu telephonische Meldungen.

Der Kaiser begibt sich zu der Besichtigung nach Karlsruhe.

Berlin, 17. Februar. Der Kaiser gedenkt, sich
abend zu den Besichtigungsfestlichkeiten der Prinzessin
Baden nach Karlsruhe zu begeben.

Der Flieger Drafter bewirbt sich um den Städtepreis.

Johannisthal, 17. Februar. Heute morgen 7
startete der Flieger Drafter auf einer Hundstaupe

Osram- $\frac{1}{2}$ Watt-Lampe

Das neue
elektrische
Starklicht



400 bis 800 Kerzen, für große Räume, Hallen, Gewächshäuser, Läden, Straßenbeleuchtung, Ausstellungsbeleuchtung, Wartung und Bedienung. Einfachste, billige Installation!

Arbeiter

Biberhemde . . . 2.75, 2.25, 1.95, 1.80, **1.45**
 Normalhemde 3.00, 2.40, 2.25, 1.95, 1.75, **1.55**
 Schürzen, blau, grün, grau **1.00**
 Jacken, blau, gerade, schräg 2.60, 2.25, **1.90**
 Blusen, gestreift 2.50, 2.20, **1.85**

Socken

Paar 0.35, 0.43, 0.58, 0.75 3 Paar **1.00**

Berufskleidung

Tüncherkittel, Malerkittel, Konditorjacken, Friseurjacken, Metzgerjacken, Metzgerschürzen, Mäntel für Laboratorium und Auto.

Rabattmarken



Ecke Rathaus- und Mainzer Strasse.
 Telefon 279.

Allgemeiner Kranken- u. Sterbverein General-Verammlung

am Mittwoch, den 14. Februar, abends 9 Uhr, bei Herrn
 (Kassier) Landmann, „Zum Deutschen Hause“ Mainzer Strasse.
 Tagesordnung: 1. Rechnungsbericht, 2. Bericht der Rechnungs-
 prüfungskommission, 3. Wahl, 4. Verschiedenes.
 Um zahlreiche Beteiligung ersucht dringend

Der Vorstand

Geflügelzüchter-Verein Viebrich a. Rh.

Mittwoch, den 14. Februar d. J. abends 8 1/2 Uhr in der
 Kuchel'schen Halle

jährliche Haupt-Verammlung

Tagesordnung: Berichte über das vergangene Vereinsjahr,
 Neuwahl des Vorstandes, Jutebezug, Ver-
 schiedenes.

Die Mitglieder werden höflich gebeten, zahlreich und pünktlich
 zu erscheinen.

Der Vorstand.

Achtung! Achtung! Athleten-Klub „Germania“ Viebrich.

Sanktionsabend, den 21. Februar 1914, im Saalbau „Jule“

großer Preismaskenball

Eintrittspreise:

Mitglieder und eine Dame frei, Kappe 20 Pf., jede weitere Dame
 50 Pf. Nichtmitglieder der a. Viebrich im Vorverkauf 40 Pf., an der
 Kasse 50 Pf. Masken ohne Unterschied 50 Pf.

Karten im Vorverkauf

sind zu haben im Vereinslokal und bei den Mitgliedern.

Anfang 7.11 Uhr.

415

Das Kom.-mit.-Tee.

Atelier Stritter

Rathausstraße 78.

An allen Ballabenden bis
 abends 10 Uhr geöffnet!

Aufnahmen bei elektrischem Licht.

Atelier für feine Herren- u. Damengarderoben.

Große Auswahl in Neuheiten in Herren-
 und Damen-Stoffe (Tailor made).

Muster u. Moden-Journale zu Diensten.

Franz Bleickardt, Mainzer Straße 20.

Morgen Mittwoch!!!!

Gebore

Herrenanzüge

(Blaue, braune, dunkle, helle, etc.)
 zu verkaufen
 O. Spengelmeierstr. 3. Laden.

Herrenanzug

(für Winteranzüge) einmal ge-
 tragen zu verkaufen
 Näheres Rathausstraße 9, 2.

Damen-Herren-Anzug

(Holländerin und Spanierin)
 billig zu verkaufen
 Rathausstraße 74, 1. r.

3 schöne Maskenkostüme

(Holländerin (neu), Spanierin u.
 Schwarzwaldlerin) billig zu ver-
 kaufen
 Rathausstraße 43 II. Neuer.
 Wegen Ausgabe der geliehenen
 Masken-Wardrobe sind
 Herren- u. Damen-Masken
 von 1. - 100 an abzugeben (100
 Frau Schneider, Bachstraße 20.

Herren- u. Damen-Masken

(Holländerin u. Spanierin) bill. zu ver-
 kaufen
 Rathausstraße 74, bei Gebore,
 Mittelbau 2. links.

Herren- u. Damen-Masken

(Holländerin u. Spanierin) bill. zu ver-
 kaufen
 Rathausstraße 74, bei Gebore,
 Mittelbau 2. links.

Herren- u. Damen-Masken

(Holländerin u. Spanierin) bill. zu ver-
 kaufen
 Rathausstraße 74, bei Gebore,
 Mittelbau 2. links.

Herren- u. Damen-Masken

(Holländerin u. Spanierin) bill. zu ver-
 kaufen
 Rathausstraße 74, bei Gebore,
 Mittelbau 2. links.

Herren- u. Damen-Masken

(Holländerin u. Spanierin) bill. zu ver-
 kaufen
 Rathausstraße 74, bei Gebore,
 Mittelbau 2. links.

Herren- u. Damen-Masken

(Holländerin u. Spanierin) bill. zu ver-
 kaufen
 Rathausstraße 74, bei Gebore,
 Mittelbau 2. links.

Herren- u. Damen-Masken

(Holländerin u. Spanierin) bill. zu ver-
 kaufen
 Rathausstraße 74, bei Gebore,
 Mittelbau 2. links.

Herren- u. Damen-Masken

(Holländerin u. Spanierin) bill. zu ver-
 kaufen
 Rathausstraße 74, bei Gebore,
 Mittelbau 2. links.

Herren- u. Damen-Masken

(Holländerin u. Spanierin) bill. zu ver-
 kaufen
 Rathausstraße 74, bei Gebore,
 Mittelbau 2. links.

Herren- u. Damen-Masken

(Holländerin u. Spanierin) bill. zu ver-
 kaufen
 Rathausstraße 74, bei Gebore,
 Mittelbau 2. links.

Herren- u. Damen-Masken

(Holländerin u. Spanierin) bill. zu ver-
 kaufen
 Rathausstraße 74, bei Gebore,
 Mittelbau 2. links.

Herren- u. Damen-Masken

(Holländerin u. Spanierin) bill. zu ver-
 kaufen
 Rathausstraße 74, bei Gebore,
 Mittelbau 2. links.



Militärverein

Am SONNTAG, den 22. ds. Mts.
 abends 8 Uhr 11 Minuten

Grosser

Masken-Ball

in sämtlichen Räumen der
 ALTEN TURNHALLE am Kaiserplatz.

Besond. Bierkeller, Schrammel-
 musik, Bookwürstel usw. usw.

Eintrittspreise: Masken 70 Pfennig,
 Nichtmasken (Damen) 50 Pf., Nicht-
 masken (Herren) 1. - Mark, Kappe frei.
 Mitglieder und eine Dame frei, jede weitere Dame 30 Pf., Kappe
 für Mitglieder 30 Pfennig, Mitgliedermasken 50 Pfennig, Galerie
 30 Pfennig an der Kasse.

Karten im Vorverkauf zu haben bei Kamerad Hammerschmidt,
 Rathausstrasse 17, in der Turnhalle und bei dem Vereinsdiener
 Kamerad Ammon, Dilltheysstrasse 9. Mitglieder-Maskenkarten jedoch
 nur bei Kamerad Reitz, Elisabethenstrasse 19.

Noch nie dagewesen!

Fastnacht-Sonntag auf dem „Spanischen Nationalfest“ in der
 „Neuen Turnhalle“

Großer Stierkampf



Auftreten des berühmtesten Stierkämpfers der Welt: Carlos
 Cotonello aus Barcelona.

In Biebrich zum erstenmal zu sehen!

Enorm billiges Angebot! in Waschgarnituren.

1 Potten Waschgarnituren **1.75**
 3-teilig, 2.45, 2.25,

1 Potten Waschgarnituren **1.95**
 elegante Ausführung, 4-teilig, 2.95, 2.75, 2.10,

1 Potten Waschgarnituren **3.45**
 neuestes Decor, 5-teilig, 5.25, 4.50, 3.95,

1 Potten Waschgarnituren **6.25**
 neueste Formen, 5-teilig, 12.50, 10.25, 8.45,

Ein Potten Sonnengarnituren,
 neueste Formen und Decore, in großer Auswahl
 zu tiefen billigen Preisen.

Barenhaus Geschw. Maher Viebrich a. Rh., Mainzer Straße 17.

Elektro-Biograph.

Wieder zwei Sensationen!

Die Unerbittlichkeit des Lebens

tiefergehendes Liebesdrama in 3 Akten

Sheridans Ritt

in 3 Akten

sowie noch eine Anzahl Einlagen.

Zur Konfirmation u. Kommunion

empfehle ich.

Für Mädchen: Schwarze, weisse und farbige Kleider-
 stoffe in reichhaltiger Auswahl, Leib-
 wäsche fertig und nach Mass.

Für Knaben: Anzüge fertig und nach Mass, Hemden,
 Kragen, Manschetten, Krawatten in grosser
 Auswahl, zu billigsten Preisen.

Alexander Marx Nachfolger



Herren- u. Damen-
 Masken, etc., etc.
 zu verkaufen
 Rathausstraße 74, bei Gebore,
 Mittelbau 2. links.

Herren- u. Damen-
 Masken, etc., etc.
 zu verkaufen
 Rathausstraße 74, bei Gebore,
 Mittelbau 2. links.

Kreppelmehl

Rein. Schweineschmalz, 1 Pf. 69 Pf.
 Harth's Rahmbutter „ 65 „
 Margarine „Alfa prima“ „ 70 „
 Va. gemahlener Zucker „ 21 „
 zu haben in den

Kölner Konsumgeschäfte

Adolf Harth.

Spottbillige Tapeten

Gute Papiere! Lichtbeständige Farben

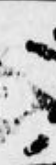
Habe von erstkl. Fabrik große Posten moderner neuer
 Muster weit unter Preis erworben und gebe solche, nicht
 Vorrat, mit kleinem Nutzen ab. Selten günstige Offerte zu
 Renovieren.

A. Scharhag, Wiesbaden

Rheinstrasse 68, Altesse. Telefon 2014.

Masken-Rottum

zu verkaufen
 Rathausstraße 74, 2.



Ernst Schmitt

Vau- u. Möbelschreiner

Rathausstrasse 7,
 Möbel polieren, Tapet-
 schenken, etc., etc.

Strassenbeleuchtung

18 Februar Zeit des Verfalls
 sämtlicher Lampen u. 15 Pf.
 Zeit des Ausbesserns
 Lampen u. 11 Pf.
 W.-Stimmer 6.45 Uhr.

Die drahtlose Musik
 umfacht 6 Seiten.